

gefessen, und wie wir dadurch in so großes und unbeschreibliches Armut gesetzt worden sind, daß wir auch nicht wieder auf die Beine und zu Kräften gekommen sind zc. Datum Zörbig, den 6. October 1654.

Der Rath zu Zörbig.“

Pest u. Feuer waren Mithelfer der Soldateska; erstere hauste 1626 und raffte viel Menschen, darunter den Amtschösser Ostermann, Diaconus Geißler u. s. w. dahin; 1647 brannten 40 Häuser und 10 Scheunen nieder. Zörbig erholte sich jedoch verhältnismäßig schnell wieder infolge seines guten Bodens, denn schon 1651 konnte viel Getreide nach Magdeburg geschafft werden, „u. kamen von da so viel Ducaten herauf, daß fast Niemand mehr einen zu wechseln begehrte. Es rouillirten damals lauter Ducaten und Kreuzthaler.“ Das Jahr 1657 wird schon als ein wohlfeiles gepriesen. — 1656 wurde eine Bauersfrau aus Werben, weil sie ihren Mann vergiftet, in Zörbig gerädert, 1660 ein Lehrlinge wegen Brandstiftung enthauptet. 1680 hauste in den Zörbiger Pfarrdörfern die Pest, so daß die Geistlichen sich nicht mehr in die verpesteten Dörfer hinein wagten; daher hielt man die Tausen im freien Felde unter der Heidelöher Windmühle ab. —

Von 1692 ab residierte Herzog August bis zu seinem Tode 1715 in Z. auf dem für ihn eingerichteten Schlosse, und trug sehr viel zur Verschönerung der Stadt bei. Bis dahin hatte das Schloß nur vorübergehend als Fürsten-Aufenthalt gedient. 1707 richtete sich der Herzog eine eigene Pfarre und Hofkirche ein u. baute zu diesem Behufe eine besondere Schloßkapelle, welche am 23. Januar 1710 eingeweiht wurde. 1735 starb die Herzogin-Witwe und 1747 Prinzess Caroline Auguste, der letzte Sprößling der Sachsen-Merseburger Fürstenlinie. Nun löste sich in Zörbig der Rest des einstigen Hofstaates auf; der Stadt Eigenschaft als fürstl. Residenz war dahin. Das Schloß wandelte man zu Ende vor. Jahrh. zum Gerichtsammt um, nachdem selbiges bis auf 2 Stagen abgetragen worden. Das alte Amtshaus verkaufte der Fiskus 1791 an Christian Finger, welcher einen Ökonomiehof daraus machte.

Am 25. Dec. 1716 wurde der berühmte Philolog Johann Jakob Reiske zu Zörbig geboren; er besuchte bis zum 10. Jahre die Schule seiner Geburtsstadt, erhielt Unterricht durch einen Prediger, ging zur latein. Schule nach Halle, widmete sich zu Leipzig Sprachstudien, sodann zu Leiden insbesondere dem Arabischen, daneben auch dem Studium der Medicin, promovierte 1746 als Doctor medicinae, erhielt 1748 zu Leipzig eine Professur der arabischen Sprache, 1758 die Rektorstelle an der Nikolaischule; starb 14. Aug. 1774. Seine Selbstbiographie (Leipzig 1783) wurde von seiner gelehrten Ehefrau († 1798), die ihn bei seinen Arbeiten vielfach unterstützte, veröffentlicht. Gegenwärtig geht man damit um, an Reiske's Geburtshaus zu Zörbig eine Gedenktafel anzubringen, leider läßt sich dieses Haus nicht mehr feststellen. (Wäre dies nicht möglich mit Hilfe erwähnter Biographie, welche sicherlich in der Leipziger Universitätsbibliothek aufbewahrt wird?)

1727, 1732, 1735 u. 1737 gab der gelehrte Archidiaconus M. Friedrich Eltste zu Zörbig eine Chronik unter dem Titel „Ausführliche